

Inhalt

Einführung	11
Erste Forschungsphase (2007–2008): qualitativ-empirische Untersuchung	17
Einleitung in die erste Forschungsphase	17
1. Konzeption der Leitfäden	19
1.1. Leitfaden für die Befragung der Sternsinger	19
1.2. Leitfaden für die Befragung der Begleitpersonen	21
2. Die Porträts der befragten Sternsingergruppen	23
2.1. Kinder der Sternsingergruppe A in Frankfurt	23
2.2. Kinder der Sternsingergruppe B in Frankfurt	32
2.3. Kinder der Sternsingergruppe in Berlin-Spandau	39
2.4. Kinder der Sternsingergruppe in Potsdam	51
2.5. Kinder der Sternsingergruppe in Buxheim	60
2.6. Kinder der Sternsingergruppe in Dillingen	70
3. Zusammenschau wichtiger Themenfelder	82
3.1. Inhaltliche Grundzüge des Sternsingers	84
3.1.1. Einfache Begeisterung und viele Motivationen fürs Sternsingen	84
3.1.1.1. Das Charisma der Sternsinger: Helfen, weil's Spaß macht!	84
3.1.1.2. Das starke solidarische Bewusstsein der Sternsinger für die Nöte fernster Kinder	86
3.1.1.3. Das Gefühl, gebraucht zu werden, und die Schaffensfreude der Sternsinger	88
3.1.1.4. Die Gemeinschaft des Sternsingers	89
3.1.1.4.1. <i>Die Gemeinschaft der Gruppe</i>	89
3.1.1.4.2. <i>Die internationale Gemeinschaft des Sternsingers</i>	90
3.1.1.5. Sternsingen als gesungene Ökumene	92
3.1.1.6. Sternsingen als ideelle Altersvorsorge	93

Inhalt

3.1.2.	Konzentrische Wirkkreise des Sternsingers in nah und fern	95
3.1.2.1.	Die Botschaften der Sternsinger an die Erwachsenen	95
3.1.2.1.1.	<i>Die froh machende Botschaft der Sternsinger – ein Kreislauf der Freude</i>	95
3.1.2.1.2.	<i>Spendenaufwurf im Umfeld einer erwachsenengerechten ‚Pädagogik‘</i>	97
3.1.2.1.3.	<i>„Kinder an die Macht“</i>	98
3.1.2.2.	Der Segen der Sternsinger	99
3.1.2.3.	Sternsingen als abenteuerliche Erschließung neuer Welten	100
3.1.2.4.	Hilfe „für arme Kinder auf der ganzen Welt“	101
3.1.3.	Ärgernisse beim Sternsingen – Unterbrechung der Wirkkreise	104
3.2.	Weiterführende Fragen zur Religiosität der Sternsinger	107
3.2.1.	Der religiöse Reichtum der Sternsinger	107
3.2.1.1.	Familienreligiosität der Sternsinger	107
3.2.1.2.	Die eigenständige Religiosität der Sternsinger	109
3.2.1.2.1.	<i>Eigenständigkeit im theologischen Selbstverständnis: die Sternsinger als Lichtträgerinnen und Fährmänner Gottes</i>	109
3.2.1.2.2.	<i>Die Sternsinger als Lesemeister der Bibel</i>	110
3.2.1.2.3.	<i>Das Beten der Sternsinger</i>	111
3.2.2.	Religiosität und Solidarität der Sternsinger im Gespräch	115
3.3.	Weitere Aspekte des Sternsingers im zeitlichen Verlauf	117
3.3.1.	Entdeckungszusammenhänge des Sternsingers	117
3.3.2.	„Vorbereitung muss immer dabei sein!“	118
3.3.3.	Begleitung	121
3.3.4.	Reaktionen aus dem Freundeskreis und den Familien der Sternsinger	122
3.3.4.1.	Reaktionen von „echten“ und „anderen“ Freundinnen und Freunden	122
3.3.4.2.	Reaktionen aus der Familie	123

Inhalt

3.3.5.	Die Zukunft des Sternsingens	124
3.3.5.1.	Die sicher und außer Frage stehende Zukunft der Sternsinger-Aktion	124
3.3.5.2.	Künftige Qualitäten des Sternsingens auf einen Blick	125
3.3.5.3.	Sternsingen versus Halloween: „Eine gute Zukunft für die armen Kinder“	126
3.3.5.4.	Innovationen und Wünsche der Sternsinger	126
Thesenblatt		129
Zweite Forschungsphase (2008–2009): quantitativ-empirische Untersuchung		139
Einleitung in die zweite Forschungsphase		139
Fragebogen für die Sternsinger 2008		142
1.	Persönliche Angaben der Sternsinger	148
2.	Entdeckungszusammenhänge des Sternsingens	158
2.1.	Einstiegsalter der Kinder	158
2.2.	Zugänge zur Sternsinger-Aktion	161
3.	Die Motivationen der Sternsinger	167
4.	Die weltweite Solidarität der Sternsinger mit Kindern in Nöten	176
5.	Die Botschaften der Sternsinger an die Erwachsenen	180
6.	Ärgernisse beim Sternsingen	184
7.	Die Vorbereitung der Sternsinger	187
8.	Die Begleitung der Sternsinger	191

Inhalt

9.	Die Religiosität der Sternsinger	194
9.1.	Familienreligiosität	194
9.2.	Die eigenständige Religiosität der Sternsinger	197
9.2.1.	Das Gebet der Sternsinger	197
9.2.2.	Die biblische Kompetenz der Sternsinger	207
9.2.2.1.	Das Panorama der Erzählung – eine kurze Bildbeschreibung	211
9.2.2.2.	Interpretation	213
10.	Reaktionen aus dem Umfeld der Sternsinger	216
10.1.	Das dreifache Umfeld der Sternsinger	216
10.2.	Der Stolz der Sternsinger auf ihren Einsatz	220
10.3.	Abschließender Vergleich	221
11.	Die Zukunft der Sternsinger	222
11.1.	Gegenwärtige und künftige Stärken des Sternsingers	222
11.2.	Änderungswünsche der Sternsinger	224
12.	Eine Auswahl an Kinderstimmen zum Schluss	228
12.1.	Stimmen an die Verfasser des Fragebogens	228
12.2.	Stimmen an die Teams aus Vorbereitung und Begleitung	229
12.3.	Stimmen an die „Leute“	229
12.4.	Stimmen zur Aktion Dreikönigssingen	230
12.5.	Stimmen mit sehr persönlichen Anliegen	231

Dritte Forschungsphase (2009): Synopsis qualitativer und quantitativer Ergebnisse	233
1. Methodische Vorüberlegungen	233
2. Sternsingen – ein weltbewegender Kreislauf der Freude	239
2.1. Der Frohsinn der Sternsinger	239
2.2. Die frohe Botschaft an die Erwachsenen	240
2.3. Die Kinder in Not fest im Blick	241
2.4. Hand in Hand: Frohsinn und Solidarität der Sternsinger	241
2.5. Komplexität und Dynamik des Kreislaufs	242
2.6. Zusammenfassung	243
3. Die religiöse Dimension des Sternsingers und ihre dreifache Kraft	244
3.1. Die motivierenden Kräfte sternsingender Religiosität	244
3.2. Die weltverändernde Kraft der Sternsinger-Gebete und -Taten	245
3.3. Beten und Wohlsin der Sternsinger	246
3.4. Zusammenfassung	246
4. Praktische Überlegungen zur Zukunft des Sternsingers	247
Statistischer Anhang zur zweiten Forschungsphase (2008–2009): quantitativ-empirische Untersuchung	251

Erste Forschungsphase (2007–2008): qualitativ-empirische Untersuchung

Einleitung in die erste Forschungsphase

Die grundlegenden Merkmale zum Forschungsdesign dieser dreiteiligen Studie und zur Methodik des ersten qualitativen Teils sind in der Einführung bereits genannt. An dieser Stelle sei auf einige Besonderheiten in der *Vorbereitung*, *Führung* und *Transkription* der Interviews hingewiesen, die den Charakter und Wert dieser Studie nachhaltig geprägt haben dürften.

Als *Vorbereitung* und Einstimmung auf die Interviews diente die Aktion Dreikönigssingen selbst. Vier der sechs Gespräche mit den Sternsingergruppen wurden direkt im Anschluss an das gemeinsame Singen, Laufen, an die Türen-Klopfen und Segnen geführt³. Bei dieser Gelegenheit konnte ich die Kinder zunächst kennenlernen, und auch die Kinder hatten die Möglichkeit, etwas über mich als Person, als Sänger und Begleiter in Erfahrung zu bringen. Durch das gemeinsame Erleben und Tun, das zunächst nicht im Zeichen des forschenden Zugriffs stand, konnte ein gewisses Maß an Vertrautheit und Vertrauen wachsen, das für die Begegnung und das persönliche Gespräch im Rahmen eines qualitativen Interviews eine unabdingbare Voraussetzung bildet – insbesondere dann, wenn es sich bei den zu Befragenden um kleine Kinder und Könige handelt.

Die Besonderheit in der *Interviewführung* besteht im bewussten Verzicht auf eine Einzelbefragung der Kinder. Favorisiert wurde die Erhebungsform der Gruppendiskussion, die im Bereich der qualitativ-empirischen Sozialforschung eher „ein Schattendasein“ führt und lediglich „in der kommerziellen Markt- und Meinungsforschung“ eine „sehr häufige“⁴ Anwendung findet. Die Eignung dieser Interviewform für das Forschungsvorhaben liegt darin, dass sie das Phänomen des Sternsingens in seiner sozialen Wirklichkeit der Gruppe befragen und beschreiben kann. Die Gruppendiskussion bildet auf natürliche Weise die interaktive Grundstruktur des Dreikönigssingens ab, die in der Praxis aus dem Zusammenwirken von zumindest drei Königinnen und

³ Bei den Sternsinger-Gruppen in Buxheim und Dillingen kam dieser Vorlauf aus zeitlichen Gründen nicht zustande.

⁴ Siegfried Lamnek, *Qualitative Sozialforschung*, Bd. 2: Methoden und Techniken, 2. Auflage, Weinheim 1993, 125. Bei der Gruppendiskussion handelt es sich um eine vergleichsweise „junge Methode“, die „im deutschsprachigen Bereich erst auf eine etwa 40jährige Geschichte zurückblicken“ (Lamnek 1993, 125) kann.

Erste Forschungsphase – Einleitung

Königen besteht. Auf diese Weise können Einblicke in die Interaktion und das gemeinsame Wirken der Gruppe gewonnen werden. Bei der Zusammensetzung der Interview-Gruppen wurde darauf geachtet, dass sich eben jene Kinder am gemeinsamen Gespräch beteiligten, die zuvor schon gemeinsam in Aktion und unterwegs waren. Die Stärke der befragten Gruppen variierte von Standort zu Standort zwischen vier und acht Kindern.

Beim *Transkribieren* der Tonbandaufnahmen wurden die Redegänge der Kinder namentlich gekennzeichnet. Dadurch konnte die Individualität der Kinderstimmen und Beiträge gewahrt werden, und zugleich entstand ein Protokoll ihrer vielstimmigen Interaktionen. Diese chorartigen Passagen, in denen alle Kinder gleichzeitig zum Sprechen ansetzten, wurden beim Transkribieren mit dem Zusatz „alle“ kenntlich gemacht. Darüber hinaus wurden folgende Transkriptionsregeln beachtet:

- Die Zeilennummerierung erfolgt in 5er-Schritten und fortlaufend am linken Rand des Transkripts.
- Einzelne Absätze markieren das Hin und Her der Redegänge.
- Etwa alle 10 Minuten wird die Zeitangabe exakt in einer extra dafür vorgesehenen Spalte notiert.
- Unterbrechungen und Pausen werden mit einem eigenen Absatz markiert und in Großbuchstaben notiert. Zum Beispiel: TELEFONKLINGELN.
- Denkpausen werden in Klammern unter Angabe der Länge in Klammern notiert. Zum Beispiel: (sehr lange Pause, ca. 5 Sekunden).
- Das Prinzip der Wörtlichkeit und der Originaltreue ist unbedingt einzuhalten, das heißt: Formulierungen und Wendungen, die aus phonetischer, orthographischer oder syntaktischer Sicht falsch erscheinen, werden nicht (!) geglättet oder verbessert.
- Bei phonetisch oder semantisch unklaren Stellen wird das Gehörte nach den Regeln der Laut-Graphem-Korrespondenz notiert und in Fragezeichen und Klammern gesetzt. Zum Beispiel: (?unvrstdlich?).
- Ein besonderes Augenmerk liegt auf der nonverbalen Ebene der Kommunikation, die in einer Vielzahl akustisch wahrnehmbarer Interaktionen zur Geltung kommen kann. Sie werden in einer eigenen Spalte des Protokolls festgehalten. Zum Beispiel: Lachen, Schnaufen, Betonen, Seufzen, etc.

Die folgende Dokumentation beinhaltet die Leitfäden (1), die zum einen für die Gruppendiskussion mit den Sternsängern (1.1) und zum anderen für die Einzelbefragung der Begleitpersonen (1.2) entwickelt wurden. Die sich daran anschließende Darstellung der Ergebnisse gliedert sich in drei Teile: auf die Vorstellung der Porträts (2) folgt die Zusammenschau wichtiger Themenfelder (3). Die Ergebnissicherung in Thesenform bildet den Abschluss des qualitativen Teils.

1. Konzeption der Leitfäden

In der Konzeption zweier Leitfäden wird das ursprüngliche Forschungsvorhaben deutlich, das die Perspektiven sowohl der Kinder als auch der erwachsenen Begleitpersonen umfassen sollte. Im Laufe des Projekts wurde der Schwerpunkt exklusiv auf die Sicht der Kinder gelegt, um der Komplexität ihres Erlebens und Handelns gerecht werden zu können. Dass die Leitfäden und Interviews mit den jugendlichen und erwachsenen Begleiterinnen und Begleitern dadurch in den Hintergrund gerieten, bleibt für die Forschenden eine schmerzliche Folge der getroffenen Wahl⁵. Zugunsten der Vollständigkeit dieser Dokumentation werden hier jedoch beide Leitfäden abgebildet.

1.1. Leitfaden für die Befragung der Sternsinger

I. Angaben zu den Personen

1. Wie heißt ihr?
2. Wie jung seid ihr?
3. Auf welche Schulen geht ihr?
4. Welcher Religion und Konfession gehört ihr an?
5. Wollt ihr fürs Interview einen Fantasienamen aussuchen?

II. Persönliche Motivation

1. Wie kam es dazu, dass ihr bei der Sternsinger-Aktion 2007 mitmacht?
2. Wievielmahl habt ihr schon mitgemacht?
3. Gefällt euch das Sternsingen? Macht ihr es gerne? Gegebenenfalls: warum?
4. Wann seid ihr so richtig zufrieden mit eurer Arbeit als Sternsinger?
5. Was freut euch besonders, wenn ihr die verschiedenen Menschen in ihren Häusern besucht?
6. Was missfällt euch, wenn ihr die verschiedenen Menschen in ihren Häusern besucht?
7. Was glaubt ihr: Kann euer Einsatz etwas bewirken? Gegebenenfalls: was?
8. Wo auf der Welt kommt eure Hilfe Menschen zugute?
9. Bundespräsident Horst Köhler hat einmal über euch Sternsinger gesagt: „Ihr habt eine Botschaft an die Erwachsenen, die wichtig ist.“ Was könnte der Bundespräsident gemeint haben? Was können die Erwachsenen von euch lernen?
10. Die Bibel erzählt, dass sich die Sterndeuter aus dem Osten auf die Suche machen. Seid ihr beim Sternsingen auch auf der Suche? Gegebenenfalls: Wonach sucht ihr?
11. Die Sterndeuter hatten Gold, Weihrauch und Myrrhe im Gepäck. Welche Geschenke und Gegenstände tragt ihr mit euch, wenn ihr als Sternsinger unterwegs seid? Was bedeuten sie?
12. Ihr habt mit Kreide ein Zeichen an die Türen der Häuser gemalt. Was bedeutet Christus-Mansionem-Benedicat? Was kann Segnen, Segen durch euch bedeuten?

⁵ Wir danken den Beteiligten nochmals sehr herzlich für ihr Vertrauen und ihr Engagement und bitten sie um ihr Verständnis für diese forschungspragmatische Entscheidung.

Erste Forschungsphase – Leitfäden

III. Vorbereitung

1. Seid ihr auf die Aktion vorbereitet worden?
2. Wer hat euch vorbereitet?
3. Fühlt ihr euch gut vorbereitet für eure Aufgabe?
4. Hat euch in der Vorbereitung etwas gefehlt? Gegebenenfalls: Was?
5. Habt ihr euch mithilfe der Materialien aus der Aktion 2007 vorbereitet? Gegebenenfalls: Sind sie hilfreich gewesen? Wozu / Wozu nicht?
6. Was habt Ihr für einen Eindruck bekommen vom Leben der Kinder in Madagaskar?

IV. Begleitung

1. Seid ihr mit oder ohne Begleitung unterwegs?
2. Was erwartet ihr von euren Begleiterinnen und Begleitern?
3. Könnt ihr mit oder ohne Begleitung besser sternsingen?

V. Resonanz

1. Wie finden es eure Freundinnen und Freunde, dass ihr beim Sternsingen mitmacht?
2. Wie finden es eure Eltern und Geschwister, dass ihr beim Sternsingen mitmacht?

VI. Familienreligiosität

1. Wer hat euch zum ersten Mal von Gott erzählt?
2. Sprecht ihr zu Hause über Jesus und die Geschichten in der Bibel?
3. Hat euch jemand vorgemacht, wie man betet? Wenn ja, wer war das?
4. Betet ihr zu Hause? Und eure Eltern? Und eure Geschwister?
5. Betet ihr gemeinsam?
6. Wann betet ihr? In welcher Situation?
7. Wie fühlt ihr euch, wenn ihr betet?

VII. Zukunft der Sternsinger

1. Würdet ihr etwas vermissen, wenn es im nächsten Jahr keine Sternsinger-Aktion gäbe? Gegebenenfalls: Was genau würdet ihr vermissen?
2. Was muss passieren, damit die Sternsinger-Aktion in 10 Jahren noch so lebendig ist?
3. Im November ziehen die Halloween-Gruppen von Haus zu Haus. Wie findet ihr diese Aktion? Sind diese Gruppen auch Sternsinger? Machen sie etwas anderes als ihr oder nicht? Gegebenenfalls: Was machen die anders?
4. Würdet ihr gerne etwas ändern am Sternsingen? Gegebenenfalls: Was?

VIII. Rückmeldungen an den Interviewer

1. Was ist euch noch wichtig?
2. Wollt ihr noch was ganz anderes fragen oder sagen?
3. Was hättet ihr an meiner Stelle gefragt?

Erste Forschungsphase – Leitfäden

1.2. Leitfaden für die Befragung der Begleitpersonen

I. Angaben zur Person

1. Wie heißen Sie?
2. Wie alt sind Sie?
3. Sind sie berufstätig? Gegebenenfalls: Welchen Beruf üben Sie aus?
4. Welcher Religion und Konfession gehören Sie an?
5. Wollen Sie zum Schutz Ihrer Anonymität auf einen Codenamen zurückgreifen?

II. Persönliche Motivation ...

1. Durch welchen Kontakt kam Ihr Engagement für die Sternsinger-Aktion 2007 zustande?
2. Wievielmals haben Sie schon mitgemacht als Begleiterin / Begleiter oder als Sternsinger?

... im Hinblick auf Ihre Begleitung

3. Gefällt Ihnen Ihre Aufgabe als Begleiterin / Begleiter?
4. Wann sind Sie zufrieden mit Ihrer Arbeit als Begleiterin / Begleiter?
5. Was ist Ihnen besonders wichtig bei der Begleitung der Kinder und Jugendlichen?

... im Hinblick auf das Sternsingen mit Ihrer Gruppe

1. Was freut Sie besonders, wenn Sie mit Ihrer Gruppe Besuche von Haus zu Haus machen?
2. Was missfällt Ihnen, wenn Sie mit Ihrer Gruppe Besuche von Haus zu Haus machen?
3. Was glauben Sie: Was kann Ihr Einsatz bewirken?
4. Wo auf der Welt kommt Ihre Hilfe Menschen zugute?
5. Bundespräsident Köhler und Kardinal Lehmann sprechen im Zusammenhang mit der Aktion Dreikönigssingen von einer wichtigen Botschaft der Sternsinger an die Erwachsenen. Was meinen Sie, was damit gemeint sein könnte?
6. Die Bibel erzählt von den Sterndeutern aus dem Osten, die sich auf die Suche machen. Wonach suchen Sie, wenn Sie sich zusammen mit Ihrer Gruppe auf den Weg machen?
7. Die Sterndeuter hatten Gold, Weihrauch und Myrrhe im Gepäck. Welche Geschenke tragen Sie und Ihre Gruppe mit sich?
8. Sie haben mit Kreide ein Zeichen an die Türen der Häuser gemalt. Was bedeutet Christus-Mansionem-Benedicat? Was kann Segnen, Segen durch Sie und Ihre Gruppe bedeuten?

III. Vorbereitung

1. Haben Sie Ihre Gruppe auf das Sternsingen vorbereitet?
2. Halten Sie eine Vorbereitung der Gruppe für wichtig?
3. Was ist Ihnen dabei besonders wichtig?
4. Waren Sie selbst als Kind Sternsinger? Gegebenenfalls: Welche Rolle spielte damals die Vorbereitung?
5. Haben Sie zur Vorbereitung Materialien verwendet? Gegebenenfalls: Welche?
6. Sind sie hilfreich gewesen? Wozu / Wozu nicht?
7. Welchen Eindruck haben Sie vom Leben der Menschen im Schwerpunktland Madagaskar?